



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Abonnement vierteljährig für Wien 50 kr., mit freier Postversendung 60 kr.

Der



Nr. 13. — 10. Mai.

Humoristisch-satyrisches Journal. 1869. XXI. Jahrgang.

A. Söhringer, Eigenthümer, verantwortlicher Redakteur und Verleger.

Schwindel, nichts als Schwindel.

„Wir leben zu einer Zeit, in welcher selbst das erbärmlichste Subjekt es nicht dahinbringt verachtet zu werden“ — sagte unlängst, ich weiß nicht, welcher große Mann; er hat Recht, tausendmal Recht, denn in unserem schönen Jahrhunderte des Fortschrittes und der Civilisation ist selbst der letzte Spitzbube ein ehrlicher Mann, wenn er nur bis an den Hals in einen Geldsack steckt! Einst gab es ein eisernes und ein goldenes Zeitalter, nun unsere Zeit werden die Nachkommen die goldene Kalbsperiode nennen, denn Alt und Jung, Reich und Arm, Adel und Plebs, Juden und Pfaffen, Alles tanzt einen höllischen Weitschmerz um dieses liebe goldene Kalb, welches Jeder so groß und so bald als möglich als sein sehr werthbes Eigenthum an das dukatenfüchtige, besser gesagt, aktienfüchtige Herz pressen möchte. Aktien, das ist das große Lösungswort des Tages, nur Aktien! und man gründet darauf los, als ob die Welt fürderhin nur aus lauter Gründern, Verwaltungsräthen und Direktoren bestehen sollte —

Und hurrah, hurrah, hopp, hopp, hopp,
Geh't fort im tausenden Galopp,
Daß Volk und Gründer schonob
Und Aktiensegen hoben,

und auch die Gefahr, die ganze Börsen-Gallopins-Bande mir zu bitterbösen Feinden zu machen, möchte ich einen zweiten Passus der famosen Bürger'schen Ballade, in moderner Uebertragung zum Besten geben, der da lautet:

„Und an der Börse Spindel
Da tanzt ein lustiges Gefindel.“

Pardon, meine Herren Gründer, Aktienbesitzer und Spekulanten, daß ich so unhöflich bin, aber der, welcher sein Aktiengeschwängertes Gewissen spiegelblank in der goldgeschwellten Brust trägt, wird sich nicht getroffen fühlen, — die hingegen, welchen es juckt, nun die mögen sich kräzen meinethalben bis auf's Blut!

Ja es ist eine merkwürdige Zeit und der liebe Herrgott muß mehr als einmal im Tage die Hände über den Kopf zusammenschlagen, wenn er auf den kleinen Erdenball herabschaut, auf dem keine Menschen mehr, sondern bloß Geldprogen leben, und auf welchem es keine Hebräer mehr gibt, die mit Hasen- und Lampenfellen handeln, sondern bloß Gründer. Wo sind die Karpeles, Zeiteles, Krakeles und Abeles hingekommen, — Die Jzig Witt's, Löw's, Maier's, die Hirsche, Beer's, Lewi's u. s. f. die alle mit Bündelhölzchen und Gänsefmalz, alten Kleidern und gestohlenen Stiefeln, Hund- und Katzenbälgen und andern höchst nützlichen Gegenständen einen schwungreichen Handel betrieben? Wo sind sie hingekommen, alle diese kostbaren Ehrenmänner in schmutztriefenden Gewändern? Ach sie sind verschwunden, Alle verschwunden und es blieben uns, statt dieser gewiegten Handelschäpfer nur ein Armeekorps von Gründern, ein Heer von Verwaltungsräthen und ein ganzes Volk von Aktionären zurück, die Alle mit ächten Vollblutpferden durch die Aaleen des Praters rasen, damit das staunende Publikum sich nicht erinnere, daß deren respektive „Tates“ noch vor kurzem auf den höchst eigenen Beinen nach Meseritsch oder Mattersdorf kutschirten. Es ist entsetzlich! Was wird der arme Student machen, der von knurrenden Magensbedürfnissen geplagt, ein Paar alte Stiefelröhren unter dem Arme, nach dem wohlbekanntem Jubengäßchen wandert, um sich der kostbaren Waare gegen Austausch einiger landesüblichen Münzen zu entledigen und er findet weder den alten Schmale, noch den rothen Lewi, noch den schlauen Spitz, noch den gewiegten Reisknerleben, sonst so dienstwillige Käufer? Es wird ihm nichts übrig bleiben, als seine alten Stiefelröhren zu verspeisen und die harte Mahlzeit mit Thränen der Erinnerung an jene unschätzbaren Männer zu würzen, die im Leben eines nicht in goldener Wiege geborenen Erdenkinds so häufig eine gewichtige Rolle spielen; er wird, einen Fluch auf den Lippen, dem Gänsefmalz und Schalet duftenden Stadttheile entfliehen, welches für ihn nun jeder Bedeutung entbehrt, seitdem die Tandler entflohen, um den Gründern Platz zu machen!

Wehe! Wehe! dreimal Wehe! Was werden nun die armen Schluckers anfangen! Ei, zum Teufel, sie sollen auch unter die Gründer gehen. Gibt es doch unter diesen Schlaufköpfen Gesellen, deren Vermögen nicht hinreicht, um ein „Schusterlaiberl“ comptant zu bezahlen und deren ganze wechselreiche Existenz eben nur „im Wechsel“ seine Erklärung findet. Also macht es ihnen nach, Ihr Alle, die von der mageren Fastensuppe des Elendes lebt!

Es ist ja gar nicht so schwer! Schmirt irgend einen Schneider um ein Gentlemen-Costume an, betrügt einen Schuster um ein Paar tadellose Lackstiefeln, oder zahlt sie in Anweisungen auf al pari Zukunfts-Aktien von Zukunfts-Gesellschaften, und beginnt dann aus einander zu ziehen, bis der Strid reißt und Ihr hinpurzelt; Ihr werdet Euch nicht wehe thun, vorausgesetzt, daß Ihr geschickt genug waret, euch den Hintern mit dem erschwindelten Rebach gut auszupolstern. — Und selbst für den Fall, daß Euer Sturz so schwer wäre, daß man Euch auf einige Zeit auf Kosten des Staates in sorgfältige Pflege übernehmen müßte, ei, was liegt daran — wenn Euch nur während dem Verlauf des Krankheitsprozesses die Ehre und

nicht der Geldbeutel verdrocknete. Ihr könnt gewiß sein, bei dem ersten Schritte, welchen Ihr weiter auf der Gasse macht, von dem nächstbesten Bekannten mit „Küß die Hand, gnädiger Herr“, begrüßt zu werden. Also muthig darauf losgegründet und geschwindelt; in unserer Zeit wundert man sich über nichts mehr und ich meinerseits würde selbst nicht mehr erstaunen, erblickte ich in den Zeitungen zum Beispiel die Annonce:

„Für eine zu gründende Aktien-Gesellschaft werden Verwaltungsräthe gesucht. Bewerber um diese Stellen müssen ihre Fähigkeit durch mindestens zwei glücklich überstandene Konkurse nachweisen.“

Oder auch:

„Aktien-Gesellschaft zur Verwerthung emanzipirter Frauen.“

Ehrenpräses: Fanny Hornischer.

Präsident: Antonia Mansfeld.

Leitender Direktor: Willi Fiaker.

Kurz gesagt, nach den Pröbchen, die uns die Gegenwart liefert, ist Alles möglich, nur glaube ich, es dürfte bald die Zeit kommen, in welcher die folgende Schlußstrophe zum beliebten Alletags-Refrain werden wird:

Der Gründer fuhr um's Morgenroth
Empor aus schweren Träumen:
Lebt noch die Bank — ist sie schon todt —
Wird sie noch lange säumen? —

Und damit basta für heute!

Und an der Börse Spindel
Da tanzt ein lustiges Gefindel!

Will mir gar nicht aus dem Kopfe gehen der lustige Vers! — —
F. B. G.